

Daten umfassend nutzen – betriebliches Know-how sichern



Im Fokus

Die Einbindung proprietärer Software in standardisierte, offene IT-Landschaften ist eine der zentralen Herausforderungen in der Produktion der Zukunft. Am Beispiel der Auftragskalkulation zeigt die Sundwiger Drehtechnik GmbH, wie ein externes Softwareprodukt in eine offene, freie IT eingebunden werden kann und die betrieblichen Daten in einer eigenen SQL-Datenbank gepflegt werden.

Mit digitalen Lösungen zur Kalkulation und Angebotserstellung für die Kleinserienfertigung beginnt in vielen Unternehmen der Weg zur Industrie 4.0. Will man dabei die Abhängigkeit von IT-Dienstleistern und Softwareherstellern von vornherein vermeiden oder weitestgehend reduzieren, sind offene, freie Standards dabei eine zwingende Voraussetzung: Sie gewährleisten die Hoheit des Anwenders über seine Daten und Prozesse.

Die Sundwiger Drehtechnik GmbH in Hemer hat sich für die Nutzung der proprietären Kalkulationssoftware OSIRIS Calc entschieden. Sie soll die Angebotskalkulation effizienter machen, indem die dafür benötigten Zeit- und Personalressourcen minimiert werden. Die bei der

Kalkulation verwendeten Daten können außerdem für andere Prozesse im Unternehmen wichtig sein, müssen also über die Kalkulationssoftware hinaus im Zugriff sein. Es soll die Möglichkeit geschaffen werden, diese Daten in anderen Prozessen zu nutzen.

Sundwiger suchte deshalb nach Möglichkeit, die Datennutzung zu erweitern und generell die Abhängigkeit von proprietären Softwareanbietern zu minimieren. Die Kalkulationssoftware bedarf betriebsspezifischer Daten, die normalerweise in das Programm eingegeben und dort gepflegt werden. Um dies zu vermeiden, wurde in Zusammenarbeit mit dem Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards die Idee entwickelt, eine eigene SQL-Datenbank als Zwischenschicht zu implementieren. Daten, die zur Angebotserstellung benutzt werden, werden jetzt in diese Datenbank eingepflegt und nur nach Bedarf in die Angebotskalkulationssoftware übertragen. Dies soll automatisiert und regelmäßig erfolgen.

Die Vorteile sind offensichtlich: Die Daten liegen in einer *offenen* Datenbank, die für die Mitarbei-



Know-how für traditionelle Präzisionstechnik wird in einer SQL-Datenbank gesichert

tenden im Unternehmen frei zugänglich ist. Damit ist gewährleistet, dass alle Daten auch außerhalb der Angebotskalkulation zur Verfügung stehen. Außerdem können die Datenbank und das Datenmodell für künftige Prozesse erweitert und für andere Prozesse genutzt werden. Damit wird eine sich stetig entwickelnde Datenbasis geschaffen, die dem ganzen Unternehmen zu Gute kommt, und dabei hilft, Prozesse im Unternehmen effizienter zu gestalten.

Der wichtigste Vorteil ist jedoch, die Hoheit über die eigenen Daten zu behalten, und sie jeder-

zeit wiederverwenden zu können. Damit hat das Unternehmen auch eine Exit-Strategie, falls z. B. in Zukunft die Kalkulationssoftware gewechselt werden soll oder andere Softwarekomponenten hinzukommen. Der Lock-In-Effekt, also die starke Bindung an den Softwarehersteller, wird damit weitestgehend minimiert.

Datenbankprogrammierung ist nichts für Laien

Unternehmen, die eine solche Lösung realisieren möchten, müssen sich bewusst sein, dass der Aufbau einer SQL-Datenbank ohne spezielles Know-how nicht ohne weiteres möglich ist. Gibt es keine Spezialisten im Betrieb, so sollte ein IT-Dienstleister hinzugezogen werden, der bei der Entwicklung der Datenbank unterstützt.

Je nach Anwendungsfall unterscheiden sich auch die Datenmodelle. Für Sundwiger Drehtechnik wurde die Datenbank für das Zusammenspiel mit einer spezifischen Angebotskalkulationssoftware entwickelt. „Diese

Datenbank könnte nur dann in einem anderen Unternehmen unverändert genutzt werden, wenn es sich dort auch um die gleiche Angebotskalkulation handelte“, sagt Erich Behrendt vom Kompetenzzentrum eStandards. Soll eine andere Software mit dieser Zwischenschicht der SQL-Datenbank verbunden werden, so müssen Datenmodell und Datenbank entsprechend angepasst werden, was auch entsprechenden Aufwand nach sich zieht. Durch die Vermeidung des Lock-In-Effektes und die damit einhergehende Kontrolle über die eigenen Daten (Datenhoheit) ist dieser Aufwand jedoch vertretbar.

Transfer

Das Konzept der Datenhaltung in einer eigenen freien Datenbank ist grundsätzlich in jedem Unternehmen umsetzbar. Die Anpassung an unternehmensspezifische Voraussetzungen/Vorgaben ist jedoch notwendige Bedingung.

Projektlaufzeit: Q1/2019 – Q2/2019

Impressum:

Redaktion:

Bärbel Winter, Ulrich Hardt
Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards
Projektbüro Hagen
c/o HAGENagentur Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus mbH

Kontakt:

Tel: +49 2331 80 99 60
hagen@kompetenzzentrum-estandards.digital
www.kompetenzzentrum-estandards.digital

Abbildungen:
Sundwiger Drehtechnik GmbH

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards gehört zu Mittelstand-Digital. Mittelstand-Digital informiert kleine und mittlere Unternehmen über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. Die geförderten Kompetenzzentren helfen mit Expertenwissen, Demonstrationszentren, Best-Practice-Beispielen sowie Netzwerken, die dem Erfahrungsaustausch dienen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermöglicht die kostenfreie Nutzung aller Angebote von Mittelstand-Digital.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.mittelstand-digital.de